

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 59.

Freitag den 11. März.

1898.

Eine nationalliberale Erklärung.

Das Ergebnis der Annäherungsversuche, welche durch die Anfrage des nationalliberalen Abg. Moeller und die Antwort des Grafen Kanig in der Sitzung des Abg.-Hauses vom letzten Freitag gemacht worden sind, liegt nunmehr in Form einer Erklärung vor, welche der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die beiden nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preuss. Abg.-Hauses erlassen haben. Auch wir sind der Uebersetzung, heisst es in der Erklärung, daß bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, müssen aber andererseits auch fordern, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels durch Handelsverträge mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen wird. Die „Erklärung“ ist leider ebenso unklar und zweideutig wie der „wirtschaftliche Aufruf zur Sammlung“, den die Herren Graf Schwerin und Popelius entworfen haben. Einen „werthvollen Schritt zur Herbeiführung einer Einigung der verschiedenen Interessen in Betreff der Handelsverträge“ kann man in dem Aufruf nur sehen, wenn auch von agrarischer Seite anerkannt wäre, daß Handelsverträge mit längerer Geltungsdauer unter Bindung der Getreidezölle zulässig seien. Graf Kanig hat aber ausdrücklich erklärt, daß eine solche Festlegung der Getreidezölle unter allen Umständen vermieden werden müsse. In dem die Erklärung der Nationalliberalen Partei über diesen Gegenstand der Interessen hinwegsetzt, gestaltet sie ihren Mitgliedern die Unterzeichnung des wirtschaftlichen Aufrufs, den die Urheber in einem vertragsfeindlichen Sinne zu interpretieren berechtigt sind und der für die Zukunft die Weistbegünstigungsklausel in den Handelsverträgen preisgibt. Indem die nationalliberale Partei sich gleichzeitig in Uebereinstimmung mit der Erklärung des Ministers v. Hammerstein im Abg.-Haus für eine künftige bessere Wahrung der Interessen der Landwirtschaft, d. h. also für höhere Getreidezölle schon jetzt vertritt, obgleich Niemand übersehen kann, wie die Verhältnisse sich bis zum Jahre 1903 gestalten, spricht sie thörichtlich den Verdacht auf die bisherige Handelsvertragspolitik aus, die nur durch die Ermäßigung der Getreidezölle möglich geworden ist. Indem die Nationalliberalen sich auf den Boden der „wirtschaftlichen Sammlung“ neben die Agrarier, wie Graf Kanig, Graf Schwerin-Erdwitz u. s. w. stellen, verliert der Protest gegen die Auffassung der Herren v. Blos, Dr. Hahn u. Gen., die alle Forderungen des Bundes der Landwirthe, den Antrag Kanig einzubegriffen, voll und ganz aufrecht erhalten, jede Bedeutung. Die Bündler haben nicht den wirtschaftlichen Aufruf in ihrem Sinne interpretirt; sie haben erklärt, daß dieser Aufruf unklar und verwasstert sei. Glaukt man nun wirklich, daß die Kadorsky, Kanig, Popelius u. s. w. Arm in Arm mit den Nationalliberalen gegen die Blos, Hahn, Nöckle Front machen werden? Die in der Erklärung ausgesprochene Absicht, die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, aus denen die nationalliberale Partei erwachsen ist, nicht in den Hintergrund drängen zu lassen, ist durchaus berechtigt. Wie aber diese Absicht erreicht werden soll, wenn die Nationalliberalen in wirtschaftlicher Hinsicht mit den reactionären Agrariern im Wahlkampf gemeinsame Sache machen, bleibt ein unlösbares Räthsel.

Die Erhöhung der Getreidezölle.

Ob die Deckungsfrage im Flottengesetz, d. h. die Frage, wie vornehmenden Falls eine durch die Ausgaben zur Durchführung dieses Gesetzes hervorretenden Deficit gedeckt werden soll, durch eine Klausel im Gesetz selbst oder durch eine übereinstimmende Erklärung des Reichstages und des Bundesraths,

welche die Erhebung neuer oder die Erhöhung bestehender indirecten Reichsteuern ausschließt, gelöst wird, hat, wie die Dinge liegen, keine grundsätzliche Bedeutung. Von Interesse ist allein die Thatsache, daß sich alle Parteien durch Annahme einer solchen Bestimmung feierlichst der Auffassung anschließen, daß, falls erhöhte Einnahmen des Reichs notwendig werden sollten, die Steuerlast nicht wie bisher, auf die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung, sondern in erster Linie auf die steuerkräftigsten Elemente gelegt werden muß. Die liberalen Parteien des Reichstages haben diese Auffassung schon längst vertreten; das Centrum hat sich derselben angeschlossen, als Finanzminister v. Miquel vor einigen Jahren dem Reichstage sein berühmtes Steuerbouquet zur Deckung der Kosten des Militärgelezes präsentirte ließ. Bei den Verhandlungen in der Budgetcommission über das Flottengesetz haben sich auch conservative und nationalliberale Redner mit dem Gedanken einverstanden erklärt und Herr v. Bennigsen hat die Aufgabe gelöst, denselben gezegeberrig zu formuliren.

Indessen wäre es doch in hohem Grade voreilig, wenn man in einem derartigen Beschlusse eine Garantie dafür sehen wollte, daß alle Parteien des Reichstags entschlossen seien, für die Zukunft auf die stärkere Anziehung der Schraube der Abgaben von notwendigen Lebens- und Genussmitteln zu verzichten. Eine gelegentliche Bemerkung eines konservativen Mitgliedes des Reichstags in der letzten Sitzung der Budgetcommission hat darüber ein überraschendes Licht verbreitet. Herr v. Massow erklärte sich mit dem Antrag Bennigsen unter der Voraussetzung einverstanden, daß damit Zoll-erhöhungen, d. h. eine Erhöhung des Getreidezolls nicht ausgeschlossen sein solle. Mit andern Worten: die Steuern vom Tabak, Branntwein, Zucker, Bier dürfen nicht erhöht werden, wohl aber der Eingangszoll von Brotgetreide. Damit würden also die mehr oder weniger entbehrlichen Genussmittel stärker belastet werden dürfen, wohl aber das tägliche Brot des Volkes. Und hierbei handelt es sich bekanntlich keineswegs nur um eine Theorie. Ist es doch bekannt, daß die Agrarier den Augenblick nicht erwarten können, wo der Ablauf der Handelsverträge ihnen die Erhöhung der Getreidezölle, d. h. die Wertbesserung der unentbehrlichen Nahrungsmittel gestattet wird. Und ein Theil der Großindustriellen, die den größten Werth darauf legen, das Bündniß der industriellen und landwirtschaftlichen Schutzöllner von 1879 zu erneuern, sind schon jetzt bereit, einer Erhöhung der Getreidezölle zuzustimmen, um sich der Unterstützung der Agrarier bei den Neuwahlen zu versichern. Das Bündniß könnte schon heute abgeschlossen sein, wenn die Agrarier sich mit diesem Zugeständniß begnügten. Diese aber wollen nicht nur höhere Getreidezölle; sie behalten sich auch vor, nach den jetzigen Verhältnissen die Getreidezölle abzuändern, obgleich sie sich doch an den Fingern abzählen könnten, daß eine solche Politik einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen müßte, der schließlich die ganzen Getreidezölle hinwegschwemmen würde. Die Gegner der Getreidezölle haben sich gerade im Interesse der Stabilisirung dieser Verhältnisse mit der Festlegung auch der Getreidezölle auf 12 Jahre durch die Handelsverträge einverstanden erklärt; sie würden bereit sein, bei der Erneuerung der Handelsverträge die landwirtschaftlichen und industriellen Schutzöllner fortzusetzen zu lassen. Aber jeder Versuch, im Interesse der „Hypertrophie des Götisimus“ leidenden Agrarier die Profiteure jährlich zu erhöhen, würde zu einem Kampf bis aufs Aeußerste führen. Die Liberalen werden unter diesen Umständen in der Zurückhaltung, welche sie bisher mit Rücksicht auf die Handelsverträge den landwirtschaftlichen Schutzöllnen gegenüber betätigt haben, nicht länger beharren können und die Forderung: keine Erhöhung der Lebensmittelzölle auf ihre Höhe

schreiben müssen. Denn diese Frage wird nicht durch geheime Conventikel von Mitgliedern des „Wirtschaftlichen Ausschusses“, sondern in dem bevorstehenden Wahlkampf entschieden und in diesem Kampfe müssen alle bürgerlichen Elemente, die an einer normalen Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe und auch der Landwirtschaft interessiert sind, wie ein Mann zusammenstehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Volkzugsanschluß der jungtschechischen Partei in Prag fasste eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß die neuen Sprachen-Verordnungen des Ministeriums Gausch die Partei nicht zufrieden stellen, und welche weiter besagt, daß seitens der jungtschechischen Partei dem Abg. Karal die Annahme des Finanzministers Postels nicht verwehrt werde. Doch wird der Partei angerathen, sich völlige Actionsfreiheit zu wahren. — In Wiener Gemeinderath beantragte der Liberale Bezirkswasser, am 9. November an der Stelle, wo vor 50 Jahren Robert Plum erschossen wurde, einen Gedenkstein zu errichten. Die Mehrheit nahm den Antrag, der dem Stadtrath überwiesen wurde, mit Gelächter auf. Sodann fand eine bewegte Erörterung über die vom Stadtrath abgelehnten Anträge auf feierliche Begehung des 13. März durch die Gemeinde statt. Bemerkenswerth ist, daß die Polizei sich gegen die vom Stadtrath geplanten Beschränkungen wegen des Besuchs der Graber der Märzgefallenen aussprach. Die Anträge über die Märzfeier wurden abgelehnt.

Frankreich. Der französische Deputirte Maurice Lebon, ehemaliger Unterstaatssecretär der Colonien, erklärt in einem offenen Schreiben an seine Wähler in Rouen, er werde nicht mehr candidiren, weil er der Ansicht sei, daß eine große Partei, wie die republikanische, nicht ungestraft die Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit verletzen lassen dürfe, wie dies in der Pressesache geschehen sei. — Das Correctional-Tribunal in Paris beschloß sich Mittwoch mit dem Verleumdungs-Prozesse, welchen die Schriftsachverständigen gegen Zola anlässlich des Prozesses Esterhazy angestrengt haben. Vor dem Justizpalast waren Ordnungsmessregeln getroffen; es fand jedoch keinerlei Anstimmung statt. Die Anklage Zolas wurde vom Publikum nicht bemerkt. Der Verteidiger Zolas wird auf Unzuständigkeit des Correctionaltribunals plaidiren mit der Begründung, der Prozeß gehöre vor das Schwurgericht, weil die Schriftsachverständigen Beamte seien.

Spanien. Auf den Philippinen ist nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Hongkong ein neuer Aufstand ausgebrochen. 55 spanische Soldaten seien kürzlich getödtet worden, doch sei Näheres nicht bekannt, da jenseits von Bolinas, nordwestlich von Manila, der Telegraph unterbrochen ist.

Sirkei. Die Pforte stellt in ihrer Antwort auf die Note des bulgarischen Agenten Martoff in Abrede, daß die Truppen in Mazedonien und im Bereiche des zweiten Corps vermehrt worden seien; es sei nur eine Inpzigierung der Ausüstung des zweiten Corps vorgenommen worden. — In der kretischen Frage schienen, wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, folgenreiche Schritte bevorzustehen. Nachdem auf die russischen Führer wegen der Ernennung des Prinzen Georg zum Statthalter neue Vor schläge nicht erfolgt sind, hat der Anschlag auf den König die an hoher Stelle bestehenden Wünsche, dem griechischen Königshaus beihilflich zu sein, sehr gesteigert und haben die übrigens falschen, oder doch sehr übertriebenen Gerüchte vom Nothstand der Christen auf der Insel die Vorstellung erweckt, daß im Interesse der Christen eine schnelle Regelung der kretischen Frage eintreten müsse. Danach gewinnt die Möglichkeit einer

russisch-englischen oder einer russisch-englisch-französischen Action behufs Einsetzung des Prinzen Georg sehr an Wahrscheinlichkeit, da auch der Gedanke der Ernennung eines vorläufigen Statthalters keine praktischen Fortschritte gemacht hat. Es besteht indessen die Hoffnung, daß die Vorgänge ohne Entfaltung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Großmächten möglich werden, wenn auch das europäische Concert als nicht mehr vorhanden betrachtet werden kann.

Portugal. Die portugiesische Deputirtenkammer nahm die Regierungsvorlage betr. die Conversion der äußeren Schuld an. Bei Beratung der Vorlage in der Pairskammer, welche Ende dieser Woche beginnen sollen, werden Abänderungsanträge eingebracht werden.

Ägypten. Im Sudanfeldzug rüsten sich die Engländer zum Vormarsch auf Chartum. Nach einer der „Times“ aus Kairo zugegangenen Depesche sind drei Bataillone am Albara angelangt. General Kitchener hat jetzt 14000 Mann unter seinem Oberbefehl.

Englisch-Indien. In Bombay kam es im Eingeborenen-Viertel infolge Auflehnung gegen die anlässlich der Pest getroffenen gesundheitlichen Maßregeln zu ersten Unruhen, bei denen mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Marinetruppen wurden zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt.

Südamerika. Die Präsidentenwahlen in Brasilien haben die Wahl von Manoel Ferraz de Campos Salles zum Präsidenten, die von Rolo e Silva, einem früheren liberalen Minister unter dem Kaiserreich, zum Vizepräsidenten ergeben. Die Wahlperiode dauert vom 15. November 1898 bis 15. November 1902. Campos Salles wird der vierte Präsident nach der Gründung der Republik am 15. November 1889 sein.

Spanien und Nordamerika.

Der Kreditskredit der Vereinigten Staaten ist vom Repräsentantenhaus in Washington bereits bewilligt worden. Am Dienstag wurde vor stark besetztem Hause über die Vorlage verhandelt. Der Berichterstatter der Commission für die Kredite Cannon brachte seinen Bericht ein über den Antrag, betreffend den Kredit von 50 Millionen Dollars, welcher dem Präsidenten zu Zwecken der nationalen Verteidigung zur Verfügung gestellt werden soll. In dem Berichte wird die Annahme des Kredites, der sich dadurch, daß die Commission noch gewisse Summen für Kohlen u. s. w. hinzugefügt hat, auf 50.183.000 Dollars erhöht, empfohlen. Cannon erklärte, die Summe solle durchaus zur Verfügung des Präsidenten stehen, um für alle Fälle gerüstet zu sein; es handle sich nicht um einen Kriegskredit, sondern um eine Maßregel zu Gunsten des Friedens. Der Kredit wurde mit 311 Stimmen einstimmig bewilligt.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ legte das Marine-department die Annahme der Kreditbill als sicher voraus und vollendete seine Vorbereitungen zur Bildung eines fliegenden Geschwaders, bestehend aus den Schlachtschiffen „St. Paul“ und „St. Louis“, sowie aus Dampfern der International Navigation Company und den Panzerkreuzern „Brooklyn“, „Minneapolis“ und „Columbia“. Die Meldung bedarf noch sehr der Bestätigung. Lebhaftige Thätigkeit soll auch zur Vervollständigung der Küstenverteidigung herrschen.

Der amerikanische Commissar für die Welt-Ausstellung 1900, Gedler, stellt die Meldung des „New York Herald“ in Abrede, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, Schiffe im Auslande anzulanden.

Ein neues Kriegsschiff entsenden die Vereinigten Staaten an Stelle des untergegangenen „Maine“ nach Cuba. Der Stahlkreuzer „Montgomery“ ist nach Habana abgegangen.

Die spanische Forderung der Abberufung des amerikanischen Generalconsuls Lee von Havannah ist bekanntlich zurückgezogen worden. Gegenüber dem Abseignungsverzicht der spanischen Regierung, daß eine solche Forderung überhaupt gestellt sei, wird folgende Mitteilung verbreitet: Der Minister des Aeußeren Gullon hatte sich eigens in die Wohnung des Generals Woodford in Begleitung eines Dolmetschers begeben und theilte demselben die aufgefundenen Beweismittel über die Beziehungen Lees zu den Aufständischen mit und forderte dessen Abberufung. Dies geschah am Donnerstags. Am Sonnabend übermittelte General Woodford der spanischen Regierung die ablehnende Antwort des Washingtoner Cabinets. Der Schritt war insofern nicht offiziell, als Minister Gullon dem General Woodford keine geschriebene Note übergeben hatte. Um einen offenen Conflict zu vermeiden, nahm

Spanien die Forderung der Abberufung Lees zurück, wobei Gullon dem General Woodford gegenüber die Hoffnung ausdrückte, Präsident Mac-Kinley werde aus freien Stücken der Mission Lees in Havannah ein Ende machen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Ueber den deutsch-japanischen Vertrag sind nähere Mittheilungen von amtlicher Seite noch nicht gemacht worden. Der „Times“ wird darüber aus Peking berichtet, daß Deutschland durch den Vertrag außer den Bahnen von Kiaotschau nach Tsinanfu und Jichanfu auch die Conzession einer Bahn von Tsinanfu nach Jichanfu erhalten habe. Ferner habe Deutschland sich verpflichtet, nach der Erfüllung gewisser Details seine Truppen von der Stadt Kiaotschau und Tsinan in das gepachtete Gebiet zurückzuziehen.

Die russischen Forderungen an China beunruhigen, wie das „Neut-Yur.“ meldet, große Erregung in der japanischen Gesandtschaft in Peking. Es heißt, der japanische Gesandte habe mehrere Besprechungen im Tjungsli-Palace gehabt, in denen er darauf gedrungen habe, daß die russischen Forderungen abgelehnt werden möchten. Politiker, welche mit den Verhältnissen in Ostasien vertraut seien, hielten die Kritik für sehr ernst, weil Japan bei-wei wohl schwerlich räumen werde, so lange die Besetzung Port Arthur durch die Russen dauere. Bei einer Besprechung in Tjungsli-Palace mit dem japanischen Gesandten erklärte der erstere, daß der russische Geschäftsträger die Forderungen auf pachtwiese Ueberlassung von Port Arthur und Talienswan am 3. d. M. vorgelegt und bis zum 8. d. M. eine definitive Antwort verlangt habe.

Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Schanghai wüßte Russland ein, Port Arthur und Talienswan dem fremden Handel zu eröffnen, aber unter russischen Gesetzen und Verwaltung.

Russische Truppen werden fortgesetzt nach Ostasien entsandt. Es sind bereits mehrere Transporte abgegangen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Odesa geht ein weiterer Kreuzer der freiwilligen Flotte „Cherson“ am 13. ds. mit über mehr denn 2000 Mann, Geschützen, Munition und Garnisonvorrath nach Ostasien ab. Die „Times“ meldet weiter: In solcher Eile werden Truppen aus Süd-Russland nach Ostasien befördert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der freiwilligen Flotte hierfür nicht ausreicht; die Regierung hat deshalb die Verwendung französischer Dampfer vereinbart. Der erste französische Transportdampfer geht in 14 Tagen mit etwa 2000 Mann ab.

Einer „Neuter“-Meldung aus Hongkong zufolge sind die russischen Kriegsschiffe „Sissoi Belkitt“ und „Kawarin“ dort eingetroffen. Es ist noch ungewiß, wofür sie sich jetzt wenden werden. Ursprünglich war beabsichtigt, daß sie einige Zeit in Hongkong verbleiben sollten.

Nach Londoner Meldungen würde die britische Flotte in den nächsten 3 oder 4 Tagen von einem chinesischen Hafen Besitz ergreifen.

Inzwischen sehen sich die Franzosen auf Haikoo fest. Ein französischer Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Torpedoboot sind in Hoikoo, dem Hafen der Insel, angekommen.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Der Kaiser legte gestern früh im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms I. nieder. Zahlreiche Kränze anderer Fürstlichkeiten waren eingebracht, so von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden. Mittags erlag die Prinzessin Friedrich Karl und legte ebenfalls einen Kranz in der Gruft nieder. Zu dem Sarkophag in der Kapelle war eine große Anzahl von Kränzen, hauptsächlich von Kriegervereinen, überbracht worden. Auch die Kaiserin Friedrich ließ einen Kranz mit schwarzer Atlasseide in der Gruft niederlegen. Der Kaiser war vor seiner Fahrt nach Charlottenburg schon im Palais Kaiser Wilhelms I. Unter den Linden erschienen, um im Sterbezimmer seines Großvaters ein silbes Gebet zu verrichten. Das Zimmer, vor ebenen Erde nach einem Keinen erbaumtanten Hofe des Palais belegen, ist in unverändertem Zustande erhalten worden. Im Mausoleum waren der obere Raum sowohl wie die Gruft durch Kerzenlicht matt erleuchtet und mit Weibblumen, Asters, Schneebällen, Vorberbäumen und Palmen geschmückt. Am Denkmal des Kaisers an der Schlossfreiheit war ein großer Lorbeerkranz mit schwarzer Seide und ein großer Hydrantienkranz mit Weibchen und Kornblumen niedergelegt. Am historischen Gedenkstein lag auf dem Fenstertisch ein großer Blumenkranz.

— (Die Nachrichten über das Befinden

des Herzogs Alfred) von Koburg-Gotha lauten wenig günstig; er begiebt sich von Malta nach Billefranche.

— (Der Staatssecretär des Aeußeren Amtes), Staatsminister v. Bülow, ist an einer leichten Grippe erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

— (Der württembergische Finanzminister) Dr. v. Niede ist Mittwoch früh an einer Herzlähmung gestorben. In der Kammer widmete der Präsident Bayer dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

— (Die Richtigstellung einer eminent wichtigen Nachricht) erfolgt durch die „Post“ dahingehend: „Die in der Presse auftretende Behauptung, daß Fürst Bismarck in dem Wahlaufrufe zur Sammlung des Wort „Wahl“ geäußert habe, beruht auf freier Erfindung. Fürst Bismarck hat in dem Entwurf zwar ein Wort gestrichen, aber nicht das Wort „Wahl“, sondern das Wort „Berlin“ in der Unterchrift. Mit jener Behauptung fallen auch alle Schlussfolgerungen zusammen, welche an die in der Presse geäußert sind.“ Man atmet man ordentlich erleichtert wieder auf! — Indessen behauptet die „National. Correspondenz“, daß in demjenigen Formular, von dem sie gesprochen, Fürst Bismarck das Wort „Wahl“ gestrichen habe. Dann fährt sie fort: „Im übrigen ist die Controverse gegenstandslos, da inzwischen aus dem „wirthschaftlichen Wahlaufruf“ ein einfacher Aufruf geworden ist und von herzustellter Seite in kürzester Frist das Nöthige dazu gesamt werden wird.“

— (Ueber die Wahltermine für den Reichstag und Landtag) verlannt nach der „Frei. Ztg.“, und zwar angeblich unbedingt zuverlässig, daß die Neuwahlen zum Reichstage in der Zeit zwischen dem 15. Juni und dem 1. Juli stattfinden sollen, die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus dagegen erst im Herbst. Da der gegenwärtige Reichstag am 15. Juni 1893 gewählt worden ist, so läuft die Wahlperiode dieses Reichstages am 15. Juni 1898 ab. Bei der Festsetzung eines Termins vor dem 15. Juni hätte daher eine Auflösung erfolgen müssen. Wägen dies in diesem Jahre auf den 29. Mai; der 15. Juni ist der dritte Mittwoch nach Pfingsten.

— (Colonialpolitik.) Der Togovertrag hat in Frankreich keine großen Sympathien gefunden, da man in dortigen colonialen Kreisen die Ueberlassung des Mono-Dreiecks an Deutschland als eine schwere wirthschaftliche Schädigung empfindet. Wie die „Dépêche Coloniale“ hört, stehen jetzt zwölf große Handelsbäuler von Grand Bopo (franzö. Gebiet) im Begriffe, nach dem deutschen Ufer des Mono überzusiedeln und die zwei andern werden einfach ihre Kontore schließen.

Provinz und Umgegend.

† Rudolfsbad, 8. März. Auf der Saalebrücke schoß sich heute ein Postkutscher eine Kugel in die Schläfe, ohne indeß sich lebensgefährlich zu verletzen. Auch eine zweite Kugel hatte nach der S-Ztg. nicht den gewünschten Erfolg. Bluten taumelte der Verwundete, der in letzter Zeit Spuren von Delirium gezeigt haben soll, in die Stadt und wurde hier von der Polizei aufgegriffen. Der Selbstmordcandidate ist seit 5 Jahren auf der hiesigen Postkutscherei beschäftigt; er galt bis vor kurzem als ein gewissenhafter ruhiger Mann, bis unglückliche Liebe Unheil über ihn brachte. Er wandte einer hiesigen Schönen sein Herz zu, fand aber damit keine Gegenliebe. Das schmerzte ihn, und als nun gar muthwillige Collegen ihn hänselten und neckten mit seiner Leidenschaft, da verlor er vollends das Gleichgewicht und prägelte derart um sich, daß er sich eine Anklage wegen Körperverletzung zuzog. Die Verhandlung fand am gefrigen Montag vor dem Schöffengericht an, der Angeklagte erlieh aber nicht, sondern versuchte in der geschicktesten Weise seinem Leben ein Ziel zu setzen.

† Döbernhau, 6. März. In eine originelle Liebesfalle gegangen ist dieser Tage einer der Lehrlinge des Fabrikbesizers Schubert in Döbernhau. Aus einem in einer Kammer der ersten Etage stehenden Koffer waren dem Fabrikanten in der letzten Zeit wiederholt Geldbeträge abhanden gekommen, und es gelang trotz aller Mühe nicht, den Dieb zu entdecken. Schließlich kam Schubert auf die Idee, einen Bindfaden durch die Decke zu ziehen, diesen oben am Koffer so zu befestigen, daß er beim Öffnen des Deckels frei wurde und unten im Zimmer die Glocke einer Weckuhr auslöste. An einem der letzten Nachmittage, als der Besizer nicht zu Hause vermuthet wurde, erkante nun plötzlich das Glockensignal, und so konnte man den Spüßbuben, eben jenen Lehrling, auf frischer That ertappen und festnehmen. Er gestand dem auch, im letzten Jahre etwa 800 M. gehohlet zu haben.

Braunschweiger
Gemüse-Conserven,
 Stangenspargel 2 Pfd. Dose v. 120 Pf. an, 60 an,
 Schnittspargel " " " 70 an,
 Junge Erbsen " " " 46 Pf. an,
 Junge Schnittbohnen " " " 46 Pf. an,
 Markt 6. Paul Näher.

Wolkerei-Zafelbutter,
 Lange Zeit haltbar, bester feinsten Qualität aus
 der Dampf-Wolkerei Schlieben,
 offeriert zu billigen Tagespreisen
 A. Welzel,
 Merseburg, Domplatz.

Praktische Hochzeits- und
Gelegenheitsgeschenke
 empfiehlt in großer Auswahl
August Perl
 Gutsplan 2.

Gesangbücher
 für Stadt und Land
 in grosser Auswahl
 empfiehlt

Paul W. Volkmann,
 Schulbuch- u. Papierhandlung,
 Geogr. vor 1716. Buchbinderei. Geogr. vor 1716

Schlachte heute 2 Schweine
 und verkaufe heute und morgen
frische Wurst
 à Pfd. 75 Pf.
 Michaels, Lemmer Str. 5.

H. Sührbaum-
Zafel-Margarine
 (Erfas für Landbutter)
 in 1/2 Pfd. Stücken à 33 Pfg.
A. Faust.

Habe mich als ärztlich gebildet
Masseur
 Hierorts niedergelassen und empfehle mich
 den geübten Herrschaften von Merseburg
 und Umgegend in und außer dem Hause
 aufs Beste.
 J. H. Klee, Hälterstraße 12 a. 2. Et.

Zum Hauschlachten
 empfiehlt sich
Adolf Zogner, Fleischh. Str.
 große Sattlerstraße 5.

Damwid- und Zehrücken,
Kennstierheuten,
wilde Kaninchen,
feine Fasanenhäne,
Futer, Futerheimen,
Brathähnchen, Brathühner,
Suppenbühner
 empfiehlt billigst

E. Wolf, Hofmarkt.
Gesang-Verein „Sis“.
 Unser Vergnügen, bestehend in
Abendunterhaltung und Tänzen,
 findet Sonntag den 13. März von abends
 8 Uhr an, in der Kaiser Wilhelmshalle
 statt.
 Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
H. (Pionier-) Compagnie.
 Montag den 14. d. M.
Übung.

Antreten abends 8 1/2 Uhr in der
 feuerwehr Halle.
Der Brandmeister.

Allgemeiner Turn-Verein
 heute Abend
Singstunde.
 Der Singwart.

Suche für älteren, nützlichen und zu-
 verlässlichen Mann, der über 10 Jahre als
Werkzeiger und Maschinenwärtner
 bei mir in Arbeit steht, passende Stellung.
Hensel.

Suche zu Oheim einen
Lehrling.
Albert Pagenhardt,
 Schuhmacherei.

Den Eingang hervorragender
Frühjahrsneuheiten
 in Damenputz
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Franz Lorenz,
 Merseburg, kl. Ritterstr. 2,
 Ecke Gutsplan.

In dem massalkten Klima Deutschlands
 billiger und bekömmlicher als Bier!
Oswald Nier's Ungegypste!
 Kein K. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer Weine etc., sondern
 seit 1876 laut Fürst v. Bismarck's Worten: „Nationalgetränk“.
 Angenehm, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkend
Naturweine aus Weintrauben
 v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sow. im plomb. Orig.-Flaschen v. 1/4, 1/2 u. 1 L.
 f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!
 67 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland
 Ausst. Preis concert meist Broschüre gratis und franco.
 Hauptgeschäfts- u. Versandabteilung BERLIN N., Lindenstr. 130.
 No. 17 **OSWALD NIER**
 Alleinige Hauptniederlage, Merseburg, bei Fr. E. D.
 Stephan, Wein- u. Delicatessen, Frühjuchube, Altes
 burger Schulweg 6.

Fahrräder, renommirtester
Fabriken,
 zu äusserst mässigen Preisen unter weitgehender Garantie
 empfiehlt
Alb. Wagner, Techniker, Merseburg,
 Steinstrasse 5. Verl. Friedrichstrasse 3.

Alle Reparaturen unter meiner persönlichen Leitung in meiner
 zur Fabrikation elektrischer Spezial-Werkzeuge eingerichteten fein-mechanischen
 Werkstatt.
 Eigene Vernickelerei.

Lunge u. Hals.
 Kräuter-Thee. Russ. Kholerich (Poligonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkran-
 kungen der Luftröhre. Dasselbe durch seine wirksamen Eigenschaften bekämpft Kraut gedacht in einzelnen Di-
 stichen Umständen, wo es eine höhere Dose zu 1/4 Liter gereicht. Nicht verwechselt mit dem in Deutschland wach-
 send Kholerich. Wer daher an *Phthisis, Tuberculose (Bronchitis), Katarth, Lungenspitzen-Ex-
 cess, Keuchhusten, Asthma, Atemnoth, Brustschmerzen, Husten, Heiserheit, Nar-
 chen etc.* etc. leidet, nimmt, aber dringend, wech. 4. Kein *Lungenentzündung* ist sich vermutet,
 verlangt u. bereite sich Absatz dies. Kräuterthees, w. e. ch. i. Packet à 1 Mark v. Ernst Weidemann,
 Liebenburg a. Harz, ebenfalls ist. Eruchern m. ärztlichen Anweisungen u. Altes gratis.
 Herrn E. Weidemann, Liebenburg a. Harz.
 Bitte mir nochmals 10 weitere Pakete Ihres vortrefflichen Thees (russ. Kholerich) per
 Nachnahme zu übersenden, derselbe wirkt sehr gut.
 Bürgermeister Buchegger in Singen (Waden).

Schulsache.
 Das einzig staatl. concess. Seminar f. Privatlehr. u. Kinderzärtnerin.
 zu Halle (Saale) beg. d. neue Sem. Mitte April. Anmeldungen an
 Laurenstr. 7. v. l. 4. ab Harz 13 Director Eyssell-Weidling. (60288)

Reichstrone in Merseburg.
 Nur zwei Gastspiele.
Freitag den 11. März 1898
 Gastspielabend des Berliner Hofopernbühne.
 Grösster Erfolg der Berliner Theater-Casino.
 Novität!
Hans Hucklebein.
 Schwan in drei Acten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
 Alleing. Aufführungsrecht für diese Stadt.
Sonabend den 12. März 1898
Helgas Hochzeit.
 Lustspiel in 3 Acten von Franz v. Schöthan u. Koppel-Elfelt.
 (Verfasser von „Renaijanee“).
Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bei Herrn Schmaide, Cigarrenhandl., Bahnhofstr., und Herrn
 Heinrich Schulze jun., Cigarrenhandl., kl. Ritterstr., und im Theater: Opern-
 str. 1, 50, 1. Platz Mt. 1.00, 2. Platz Mt. 0.50, Schüttertelt zum 1. Platz Mt. 60 Pfg.
 An der Abendkasse: Opern- str. 1, 75, 1. Platz Mt. 1.25, 2. Platz Mt. 0.60,
 Schüttertelt Mt. 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
 Ein Situationsplan liegt im Vorverkauf aus.
 Aufang der Vorstellung 8 Uhr.
 Oscar Pöschel, Director des Gastspieles.

Reide Novitäten ohne Concurr! Bitte Novitäten ohne Concurr!

Sichere Existenz.
Buchführung
 und Comptoirfächer lehr mündlich und
 brieflich gegen Monatsraten, Habel-
 schreiberstrasse 57.
 Probezeit u. Probebrief gratis u. frei.
 Hohes Gehalt.


Vertretung
 der rühmlichst bekannten
Anker-Fahrräder
 für Merseburg und Umgegend zu ver-
 geben.
Bielefelder Nähmaschinen- und
Fahrradfabrik (Act.-Ges.)
 vorm. Hengstenberg & Co.,
 Bielefeld.

Täglich 10 Mark
 Verdienst. Suche überall Agenten "und
 Sändler für bestimmte Orte und Bezirke
 zur Uebernahme des Aussenverkaufs einer neuen
 Erfindung. Grösst. Materialartikel, welcher
 in jedem Hause gebraucht wird.
 Arth. Plöttner, Theissen- Zeitz.

Tüchtige Arbeiter
 finden sofort dauernde und lohnende Be-
 schäftigung im **Eisenwerk Riesa.**

Tüchtige Schlosser
 finden sofort dauernde und lohnende Be-
 schäftigung im **Eisenwerk Riesa.**
 Gefragt für dauernde Stellen
 bis 1. April ältere Stützen, perfekte
 Schlosser, feine Stubenmädchen, feinstige
 Hausmädchen für Stadt und Land, Grob-
 und Kleintische, Koffinger, Drehsch-
 familien u. i. w. durch
Frau Kassel, Johannistr. 2.

Eine erfahrene, ansässige Frau sucht
 Stellung
 zur Führung des Haushalts,
 möglichst mit Kindern, unter bescheidenen An-
 forderungen. Gute Empfehlungen stehen zur
 Seite. Angebote erbitte unter R 12 in der
 Exp. d. Bl.
 für die Waschendruckmaschine suche ich
 einen

Gattendrucker.
Merseburger Buntpapierfabrik.
Sebastian Hellmann.
 Suche per sofort einen fleissigen
Hausburschen
 nicht unter 16 Jahren bei 10 Wt. Wochen-
 lohn
Meufhäuser Str. 6.

Ein junger Burische
 von 15-17 Jahren wird zum Steinbr-
 tragen gesucht in der Regelzeit von
Otto Schaurig,
 Nieder-Gichardt 5. Schaffsb.

Einige junge Mädchen,
 welche vor Ostem die Weißnäherlei, so-
 wie auch Zudecken gründlich erlernen wollen,
 werden noch angenommen vor.
Frau Sander, Hofmarkt 5.

Ein Mädchen als
Aufwartung
 für 3 Tage in der Woche sucht
Th. Saehler, Gutsplanstr. Nr. 7.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
 gesucht. An erfragen in der Exped. N.

Ein junges kräftiges Mädchen
 zur Aufwartung gesucht. An erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Ich ersuche die betr. Person,
 mir den
 schwarzen Wohnortstoff
 umgehend per Post wieder zuzu-
 stellen, widrigensfalls Anzeige er-
 folgt.
1 Feuer- und Grundstücksare
 verloren. Abzugeben
Sirtenstraße 211, 1.

Die noch vorhandenen

Confirmanden-Anzüge

werden, um damit schnellstens zu räumen, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen ausverkauft im Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts
Merseburg, Hofmarkt 6.

Bei Einkauf eines Confirmanden-Anzuges einen nützlichen Bekleidungsgegenstand gratis.

Gardinen,

unübertroffene Fabrikate, Preise anerkannt billig!

Neuheiten in englisch Tüll und höchst effectvollen Reliefgeweben, vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Spachtel-Gardinen und Spachtel-Stores,

sowie Köper-Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Kanten in großer Auswahl. Fortflören und Möbel-Stoffe in allen Ausführungen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Anfertigung nach Maß.

Preise billigt aber fest.

Altkleide gratis.

Merseburg. **Heinrich Lagler,** Markt 8.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Confirmanden-Anzüge.

Herren- und Knaben-Anzüge vom einfachsten bis besten.

Arbeits-Garderobe für alle Gewerke.

Großes Stofflager.

Garantirt guter Sitz.

Umtausch gern gestattet.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S.,

Obere Leipzigerstrasse 66. Telephon Nr. 970.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.

Conto-Corrent-, Check- und Wechsel-Verkehr.

Hochfeinste Gebirgs-Preißelbeeren, in 50% Raffinade getocht, Senfgurken, Pfeffergurken, saure Gurken. Freisch eingetroffen:

Prima Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **Fr. Franz Herrfarth,** fl. Ritterstr. 3.

Wilde Naninchen à Stück Mk. 1,00 empfiehlt **E. Wolff, Hofmarkt.**

Damen-Putz-Anzeige.

Ich erlaube mir hierdurch, die geehrten Damen auf den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sehr ergeblich hinzuweisen. Die Auswahl aller Bugaritel ist eine überraschend reichhaltige, und bitte ich, Modernisirungen und Anfertigung von Hüten recht zeitig in Auftrag zu geben. Durch Hinzuziehung sehr tüchtiger Modistinnen wird es mir möglich, jedem Geschmack Rechnung zu tragen.

Putz- und Modebazar Burgstr. 5. **B. Pulvermacher, Burgstr. 5.**

Empfehle nur frische Waare als: **Puter und Vaterhennen, Poulets, Brathähne, Kapaune, Suppenhühner, Tauben.**

Gebe auch noch Gänse-schmalz ab, reines Blumen-fett.

M. Grunow, Sand 14.

Wohnungs-Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

gr. Ritterstraße 7, parterre. **Wilhelm Weidmann,** Maler.

Der heutigen Postanfrage liegt eine Extrablattlage von **Erich Schlegel, Leipzig,** bei.

Für die Stadtauflage liegt der heutigen Nr. eine Extrablattlage vom **Fachens-Verband Max Borstel, Leipzig,** bei.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. März.) Die Beratung der eingetragenen Berufsvereine...

Elbe durchschommen, wodurch es ihm gelang, zu entkommen. Der Verbrecher, welcher überrumpelt wurde...

Halberstadt, 7. März. Die Handelskammer hat folgende Bekanntmachung erlassen: Auf vielfache Anfrage über die im nächsten Sommer...

Eisleben, 9. März. In der letzten Zeit haben hier fast täglich Erderstöße stattgefunden.

Mühlberg a. E., 8. März. Von einem Tags vorher entlassenen polnischen Arbeiter wurde am Sonntagabend mit einem Leiching durch das Comptoisensier des Verwaltungsgebüdes der Grube „Ferdinand“ in Hühnenposoda bei Langhammer auf den Gruben-Representanten Herrn Kniehose ein Schlag abgesetzt.

Gisfelb, 6. März. Die nach Neuhaus a. N. fahrende Waldpost hatte in der stürmischen Nacht vom Dienstag zum Mittwoch einen Unfall. Die auf der Höhe des Gebirges lagernden Schneewehen sollten in der Nähe von Steinhaid dem Postkutschmann verhängnisvoll werden.

Braunschweig, 6. März. Der hiesige Verein für Feuerbestattung hat sich an die Gemeinden der hier vertretenen verschiedenen Confectionen mit Eingaben gewandt, in denen er ersucht, Ächtereuren und Ächtereure auf den hiesigen Friedhöfen bestetzen zu dürfen.

Meiningen, 6. März. Einen glücklichen Fund that am vergangenen Sonntagabend Schlossermeister Jemel hier, der beim Abbrechen einer alten Scheune in der Fischerstraße auf einen Steinbruch stieß, welcher 3 Goldmünzen, 80 Kronenthaler und gegen 1000 kleinere Silbermünzen erhielt.

lammtausgaben betragen gegen die Einnahmen ein Mehr von 424,87 Mk.

Der Umbau des großen Sitzungssaales des neuen Ständehauses, ausgeführt vom Herrn Bauarch Schwedten, ist nunmehr fertiggestellt und seinem Zwecke übergeben worden.

Wie uns mitgeteilt wird, steht den hiesigen Colonialfreunden anfangs April v. J. ein Vortrag des Landeshauptmanns von Deutsch Südwestafrika, Herrn Major Leutwein, in Aussicht.

Ein Fouiragewagen unserer Garnison hatte gestern vom Dom bis zur Mitte des Neumarkts so viel Heu verfrachtet, daß die Vorgesetzten sich genöthigt sahen, eine Reinigung dieser langen Straßenstraße durch die Schuljungen vornehmen zu lassen.

In einem hiesigen Fabriketabellensystem zog sich dieser Tage der Arbeiter H., von hier durch einen Sturz so erhebliche Verletzungen zu, daß seine Ueberführung nach der Hallischen Klinik angeordnet werden mußte.

In der gestrigen Nacht wurde ein Fremder wegen verursachter Anheftung von unserer Grevatie aufgegriffen und dem Polizeigewahrsam zugeführt, wo ihm Gelegenheit gegeben wurde, seinen Hauch auszuschnüffeln.

Das 6. Winter-Abonnements-Concert unseres Hufaren-Trompetercorps hatte am Mittwoch Abend den Saal der Kaiser Wilhelmshalle so dicht mit Zuhörern gefüllt, daß die spät Erschienenen kaum noch Platz finden konnten.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über kassächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 9. März. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Kreis Merseburg. Weizen 17,30—19,10 Mk.

Sach und Kreisquert und Merseburg.

Lauchstädt, 9. März. Der frühere Posthilfsbote Max Rohne von hier, 21 Jahre alt, aus der Unterhufungshaft vorgeführt, stand gestern vor der Strafammer zu Halle unter der Anklage, in den Jahren 1897 und 1898 als Beamter Gelder sowie Briefe und Pakete unterschlagen zu haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. März 1898.

Im amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Merseburg ersucht die königliche Regierung im Anschluß an die ministerielle Verordnung betreffend Drahtziehung der Bücher die königlichen Kreis- und Schulinspektoren, dafür zu sorgen, daß die Rectoren und Lehrer ihres Aufsichtskreises Schulbücher und Hefte mit Drahtziehung vor der Hand nicht zurückweisen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. März. (Schwurgericht.) Die unverehelichte Arbeiterin Sidonia Anna Geißler aus Eilenburg, 21 Jahre alt, öfter wegen Betruges bestraft, stand unter Anklage der schweren Urkundenfälschung.

Hahnersleben, 8. März. Festgenommen wurde gestern Vormittag in Frohde auf dem Bahnhof von einem hiesigen Polizeibeamten in Civit der Schlosser Billy Worch aus Leopoldshall, der sich wegen einer ganzen Reihe von Vergehens und Verbrechen veranworteten soll und von ca. 12 Verhörden verfolgt wird.

Vertical text on the left margin: 11. Gänse eines Mannes. Anzeig. befindet sich. Bartler. widmann. ...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanzahl Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 59.

Freitag den 11. März.

1898.

Eine nationalliberale Erklärung.

Das Ergebnis der Annäherungsversuche, welche durch die Anfrage des nationalliberalen Abg. Roeller und die Antwort des Grafen Kanitz in der Sitzung des Abg.-Hauses vom letzten Freitag gemacht worden sind, liegt nunmehr in Form einer Erklärung vor, welche der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die beiden nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preuss. Abg.-Hauses erlassen haben. Auch wir sind der Ueberzeugung, heisst es in der Erklärung, daß bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, müssen aber andererseits auch fordern, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels durch Handelsverträge mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen wird. Die „Erklärung“ ist leider ebenso unklar und zweideutig wie der „wirtschaftliche Aufruf zur Sammlung“, den die Herren Graf Schwerin und Vopelius antworten haben. Einen „wichtigen Schritt zur Herbeiführung einer Einigung der verschiedenen Interessen in Betreff der Handelsverträge“ kann man in dem Aufruf nur sehen, wenn auch von agrarischer Seite anerkannt wäre, daß Handelsverträge mit längerer Geltungsdauer unter Bindung der Getreidezölle zulässig seien. Graf Kanitz hat aber ausdrücklich erklärt, daß eine solche Festlegung der Getreidezölle unter allen Umständen vermieden werden müsse. Indem die Erklärung der Nationalliberalen Partei über diesen Gegenstand der Interessen hinweggeht, gesteht sie ihren Mitgliedern die Unterzeichnung des wirtschaftlichen Aufrufs, den die Urheber in einem vertragsfeindlichen Sinne zu interpretieren berechtigt sind und der für die Zukunft die Weitzbegünstigungsklausel in den Handelsverträgen preisgibt. Indem die nationalliberale Partei sich gleichzeitig in Uebereinstimmung mit der Erklärung des Ministers v. Hammerstein im Abg.-Haus für eine künftige bessere Wahrung der Interessen der Landwirtschaft, d. h. also für höhere Getreidezölle schon jetzt vertritt, obgleich Niemand übersehen kann, wie die Verhältnisse sich bis zum Jahre 1903 gestalten, spricht sie thörichtlich den Verdacht auf die bisherige Handelsvertragspolitik aus, die nur durch die Ermäßigung der Getreidezölle möglich geworden ist. Indem die Nationalliberalen sich auf den Boden der „wirtschaftlichen Sammlung“ neben die Agrarier, wie Graf Kanitz, Graf Schwerin-Erdwiz u. s. w. stellen, verliert der Protest gegen die Auffassung der Herren v. Blos, Dr. Hahn u. Gen., die alle Forderungen des Bundes der Landwirthe, den Antrag Kanitz einbegreifen, voll und ganz aufrecht erhalten, jede Bedeutung. Die Bündler haben nicht den wirtschaftlichen Aufruf in ihrem Sinne interpretiert; sie haben erklärt, daß dieser Aufruf unklar und verwasstert sei. Glaubt man nun wirklich, daß die Kardorff, Kanitz, Vopelius u. s. w. Arm in Arm mit den Nationalliberalen gegen die Blos, Hahn, Köstke Front machen werden? Die in der Erklärung ausgesprochene Absicht, die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, aus denen die nationalliberale Partei erwachsen ist, nicht in den Hintergrund drängen zu lassen, ist durchaus berechtigt. Wie aber diese Absicht erreicht werden soll, wenn die Nationalliberalen in wirtschaftlicher Hinsicht mit den reactionären Agrariern im Wahlkampf gemeinsame Sache machen, bleibt ein unlösbares Räthsel.

Die Erhöhung der Getreidezölle.

Ob die Deckungsfrage im Flottengesetz, d. h. die Frage, wie vorzunehmenden Falls eine durch die Ausgaben zur Durchführung dieses Gesetzes hervorgerufenen Deficit gedeckt werden soll, durch eine Klausel im Gesetz selbst oder durch eine übereinstimmende Erklärung des Reichstages und des Bundesraths,

welche die Erhebung neuer oder die Erhöhung bestehender indirecten Reichsteuern ausschließt, gelöst wird, hat, wie die Dinge liegen, keine grundsätzliche Bedeutung. Von Interesse ist allein die Thatsache, daß sich alle Parteien durch Annahme einer solchen Bestimmung feierlichst der Auffassung anschließen, daß, falls erhöhte Einnahmen des Reichs notwendig werden sollten, die Steuerlast nicht wie bisher, auf die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung, sondern in erster Linie auf die steuerkräftigsten Elemente gelegt werden muß. Die liberalen Parteien des Reichstages haben diese Auffassung schon längst vertreten; das Centrum hat sich derselben angeschlossen, als Finanzminister v. Miquel vor einigen Jahren dem Reichstage sein berühmtes Steuerbouquet zur Deckung der Kosten des Militärgesetzes präsentieren ließ. Bei den Verhandlungen in der Budgetcommission über das Flottengesetz haben sich auch konservative und nationalliberale Redner mit dem Gedanken einverstanden erklärt und Herr v. Bennigsen hat die Aufgabe gelöst, denselben gesetzgebend zu formulieren.

Indessen wäre es doch in hohem Grade voreilig, wenn man in einem derartigen Beschlusse eine Garantie dafür sehen wollte, daß alle Parteien des Reichstages entschlossen seien, für die Zukunft auf die stärkere Anziehung der Schraube der Abgaben von notwendigen Lebens- und Genussmitteln zu verzichten. Eine gelegentliche Bemerkung eines konservativen Mitgliedes des Reichstages in der letzten Sitzung der Budgetcommission hat darüber ein überaus helles Licht verbreitet. Herr v. Massow erklärte sich mit dem Antrag Bennigsen unter der Voraussetzung einverstanden, daß damit Zoll-erhöhungen, d. h. eine Erhöhung des Getreidezolls nicht ausgeschlossen sein solle. Mit anderen Worten: die Steuern vom Tabak, Branntwein, Zucker, Bier dürfen nicht erhöht werden, wohl aber der Eingangszoll von Brotgetreide. Damit würden also die mehr oder weniger entbehrlichen Genussmittel nicht stärker belastet werden dürfen, wohl aber das tägliche Brot des Volkes. Und hierbei handelt es sich bekanntlich keineswegs nur um eine Theorie. Ist es doch bekannt, daß die Agrarier den Augenblick nicht erwarten können, wo der Absatz von Brotgetreide



führen. Die Liberalen werden unter diesen Umständen in der Zurückhaltung, welche sie bisher mit Rücksicht auf die Handelsverträge den landwirtschaftlichen Schutzzöllen gegenüber betätigt haben, nicht länger beharren können und die Forderung: keine Erhöhung der Lebensmittelzölle auf ihre Föhne

schreiben müssen. Denn diese Frage wird nicht durch geheime Conventikel von Mitgliedern des „Wirtschaftlichen Ausschusses“, sondern in dem bevorstehenden Wahlkampf entschieden und in diesem Kampfe müssen alle bürgerlichen Elemente, die an einer normalen Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe und auch der Landwirtschaft interessiert sind, wie ein Mann zusammenstehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Volkzugsanschluß der jungtschechischen Partei in Prag fasste eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß die neuen Sprachen-Verordnungen des Ministeriums Gausch die Partei nicht zufrieden stellen, und welche weiter besagt, daß seitens der jungtschechischen Partei dem Abg. Karal die Annahme des Finanzminister-Postens nicht verweigert werde. Doch wird der Partei angerathen, sich völlige Actionsfreiheit zu wahren. — Im Wiener Gemeinderath beantragte der Liberale Bezirkswasser, am 9. November an der Stelle, wo vor 50 Jahren Robert Plum erschossen wurde, einen Gedenkstein zu errichten. Die Mehrheit nahm den Antrag, der dem Stadtrath überwiesen wurde, mit Gelächter auf. Sodann fand eine bewegte Erörterung über die vom Stadtrath abgelehnten Anträge auf feierliche Begehung des 13. März durch die Gemeinde statt. Bemerkenswerth ist, daß die Polizei sich gegen die vom Stadtrath geplanten Beschränkungen wegen des Besuchs der Graber der Märzgefallenen aussprach. Die Anträge über die Märzfeier wurden abgelehnt.

Frankreich. Der französische Deputirte Maurice Lebon, ehemaliger Unterstaatssecretär der Colonien, erklärt in einem offenen Schreiben an seine Wähler in Rouen, er werde nicht mehr candidiren, weil er der Ansicht sei, daß eine große Partei, wie die republikanische, nicht ungestraft die Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit verletzen lassen dürfe, wie dies in der Dreyfusfrage geschehen sei. — Das Corrections-Tribunal in Paris beschloß sich Mittwoch mit dem Verleumdungs-Prozesse, welchen die Schriftsachverständigen gegen Zola anlässlich des Prozesses Esterhazy angestrengt haben. Vor dem Justizpalast waren Ordnungsmassregeln getroffen; es fand jedoch keinerlei Anstimmung statt. Die Anklage Zolas wurde vom Publikum nicht bemerkt. Der Verteidiger Zolas wird auf Unzuständigkeit des Correctionstribunals plaidiren mit der Begründung, der Prozeß gehöre vor das Schwurgericht, weil die Schriftsachverständigen Beamte seien.

Spanien. Auf den Philippinen ist nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Hongkong ein neuer Aufstand ausgebrochen. 55 spanische Soldaten seien kürzlich getödtet worden, doch sei Näheres nicht bekannt, da jenseits von Bolinas, nordwestlich von Manila, der Telegraph unterbrochen ist.

Sirkei. Die Pforte stellt in ihrer Antwort auf die Note des bulgarischen Agenten Martoff im Abrede, daß die Truppen in Macedonien und im Bereiche des zweiten Corps vermehrt worden seien; es sei nur eine Inpzigierung der Ausrichtung des zweiten Corps vorgenommen worden. — In der freitägigen Frage schienen, wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, folgenreiche Schritte bevorzustehen. Nachdem auf die russischen Führer wegen der Ernennung des Prinzen Georg zum Statthalter neue Vorschläge nicht erfolgt sind, hat der Anschlag auf den König die an hoher Stelle bestehenden Wünsche, dem griechischen Königshaus beihilflich zu sein, sehr gesteigert und haben die übrigens falschen, oder doch sehr übertriebenen Gerüchte vom Nothstand der Christen auf der Insel die Vorstellung erweckt, daß im Interesse der Christen eine schnelle Regelung der freitägigen Frage eintreten müsse. Danach gewinnt die Möglichkeit einer